Mobilität

Neue Mobilität im Bamberger Land

Der Bahnhof ist zu Fuß zu weit entfernt, das teure Fahrrad den ganzen Tag am Bahnhof stehen lassen kommt nicht in Frage und der Bus fährt nur zweimal am Tag – da war die Entscheidung zur Wahl des eigenen Autos als Verkehrsmittel fast logisch. Diese Situation aufzulösen und die Mobilität im Landkreis Bamberg flexibel, zeitgemäß und klimafreundlicher zu machen, sind wichtige Ziele des Landkreises Bamberg. Das 2018 beschlossene **Intermodale Mobilitätskonzept** stellt den Leitfaden zur Umsetzung neuer und umweltfreundlicher Mobilitätsangebote dar. Seine zentralen Elemente sind:

- **mehr und besserer Busverkehr,**
- **bessere Bedingungen für den Alltagsradverkehr sowie**
- **nahtlose Umstiege zwischen allen Verkehrsmitteln.**

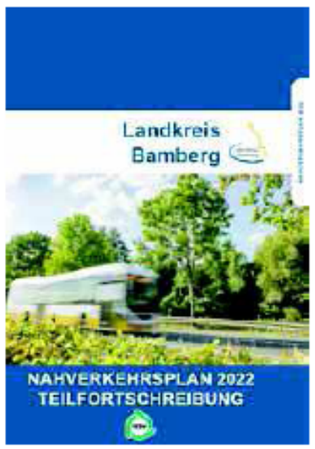
An der Umsetzung dieser tragenden Säulen arbeitet der Landkreis Bamberg mit Hochdruck. Die aktuelle Überarbeitung des Nahverkehrsplanes beschreibt den neuen Busverkehr der Zukunft nun ganz konkret. Gleichzeitig wird mit der Eröffnung der ersten Mobilstationen und der Einführung der Dachmarke „Mobil im Bamberger Land" die praktische Umsetzung des Mobilitätskonzeptes sichtbar und in der Realität greifbar.

Der neue Busverkehr

Damit aus dem zukunftsweisenden Grundkonzept konkrete, neue Fahrpläne entstehen konnten, mussten die neuen Ansätze im sogenannten „Nahverkehrsplan" genauer definiert werden. Er gibt den Rahmen vor, in welchen Zeiträumen, wie häufig und auf welchen Strecken Fahrten stattfinden und welche sonstigen Anforderungen an die Verkehrsleistungen, Fahrzeuge und Bushaltestellen gestellt werden. Dafür waren intensive Abstimmungen vor allem mit den Gemeinden, der Stadt Bamberg und dem Verkehrsverbund Großraum Nürnberg (VGN) nötig.
Die Überplanung von Busnetz und Fahrplänen musste die vielen Anforderungen des Nahverkehrsplanes berücksichtigen. Es sollten möglichst optimale Anschlüsse zum Beispiel an die Züge am Bahnhof Bamberg realisiert werden, Schichtzeiten großer Firmen Berücksichtigung finden, Schülerverkehre einbezogen und überall dort Bedarfsverkehre geplant werden, wo Linienbusse nicht wirtschaftlich eingesetzt werden können.
Um die im Nahverkehrsplan geforderte erhebliche Steigerung der Qualität und Quantität des Verkehrsangebotes auch noch wirtschaftlich effizient – also mit möglichst wenig Bussen - abwickeln zu können, wurden neue Wege beschritten. Um das aktuelle Mobilitätsverhalten realistisch einschätzen zu können, wurden im Rahmen der Planungen auch anonymisierte Mobilfunkdaten analysiert. Diese Vorgehensweise ist bislang einmalig im Gebiet des Verkehrsverbundes Nürnberg (VGN).

Auch fahrplanmäßig hintereinanderher fahrende Busse von Stadt und Landkreis wird es künftig nicht mehr geben. Die Kooperation für den neuen Busverkehr geht so weit, dass in manchen Bereichen der Stadt Bamberg künftig Landkreis-Busse die Leistungen der Stadtwerke ersetzen. Das bedeutet, dass manche innerstädtische Haltestellen von Bussen aus dem Landkreis bedient werden. So wird es für alle Beteiligten effizienter und es werden Haushaltsmittel geschont - und das bei einer viel besseren Verknüpfung von Stadt und Landkreis als bisher. So kommt das ganze Bamberger Land dem Ziel der Mobilitätswende näher.
Und auch Herr Landrat Kalb freut sich schon auf den neuen Busverkehr „Mit der Überplanung unseres gesamten Busverkehrs zum Stichtag 01. August 2024 gehen wir als Landkreis Bamberg einen riesigen Schritt in Richtung Mobilitätswende. Unserer Bevölkerung klimafreundliche, zeitgemäße und sichere Mobilitätsalternativen anbieten zu können ist unser großes Anliegen. Dank akribischer Arbeit und der herausragenden Zusammenarbeit aller Beteiligter in der Region wird das nun Wirklichkeit."

Intermodales Mobilitäts-konzept (2018) → Nahverkehrs-plan 2019 → Überplanung Busnetz (2020/2021) → Nahverkehrs-plan 2022 → Ankündigung bzw. Vergabe (2022/2023) → Betriebs-aufnahme August 2024



Neue Qualität im Alltagsradverkehr

Analog der nötigen Verbesserungen beim Busverkehr, gilt es auch beim Alltagsradverkehr Optimierungspotenziale zu nutzen. Dafür gibt das im März 2021 beschlossene Alltagsradverkehrskonzept den Rahmen und die zu bearbeitenden Handlungsfelder vor. Das sind unter anderem die Etablierung eines Experten-Netzwerkes in der Region, die Behebung von Problem- und Gefahrenstellen, die Fortschreibung und Weiterentwicklung des Radwegenetzes, die Verbesserung der innerörtlichen Radverkehrsplanung, das zentrale Management von Radverkehrsdaten, ein neues Wegweisungskonzept, ein abgestimmtes Qualitätsmanagement des Radnetzes sowie die Öffentlichkeitsarbeit für den Radverkehr.

Zentrale Verbesserungen im Busverkehr

- Moderne, barrierefreie Busse
- Aufeinander abgestimmte Fahrpläne im ganzen Bamberger Land
- Einfach merkbare Abfahrtszeiten
- Ganztägige Fahrtangebote (auch morgens, abends und am Wochenende)
- Einheitliches Angebot an Schul- und Ferientagen
- Kleinere Ortschaften jeden Tag mit Hauptort verbunden
- Einführung von Bedarfsverkehrs-angeboten
- Querverbindungen per Bedarfsverkehr

Mobilstationen - die neuen Umsteigeknoten

Der Begriff „Mobilstation" bezeichnet einen Ort, an dem alle vorhandenen Mobilitätsformen, wie Bus- und Bahn, Rad-, Fuß- und Autoverkehr zusammentreffen. Mobilstationen tragen in erster Linie dazu bei, die persönliche Mobilität flexibler gestalten zu können. Sie bündeln alle vorhandenen Mobilitätsformen am Ort, beziehen bestehende Angebote wie eCarsharing oder öffentliche Toiletten ein und ergänzen den Bestand mit weiteren Angeboten rund um die Mobilität und das kommunale Zusammenleben.
Damit das neue Busnetz ab August 2024 seine volle Wirkung entfalten kann und der Umstieg auf den Umweltverbund so attraktiv wie möglich wird, stehen zunächst alle Bahnhöfe sowie die wichtigen Umsteige- und Endhaltestellen im Fokus, um an diesen Stellen rechtzeitig Mobilstationen zu realisieren. Mit der Inbetriebnahme der ersten drei Mobilstationen in Baunach, Gundelsheim und Zapfendorf im März 2022 wurde erstmals in der Praxis sichtbar, worauf unter dem Motto „Mobil im Bamberger Land" intensiv hingearbeitet wurde.
Die ersten Erfahrungen sind durchweg positiv. Insbesondere das wettergeschützte und überdachte offene Fahrradparken wurde von Anfang an sehr gut angenommen. Die Anlagen funktionieren technisch einwandfrei und auch die Rückmeldungen der Bevölkerung sind sehr positiv.

Mobil aus einem Guss

Das Ziel ist ein Angebot aus einem Guss. Darum werden vom Landkreis durch einen Gestaltungsleitfaden, technische Vorgaben an die Ausrüstung sowie die Begleitung der Gemeinden bei der Umsetzung der Mobilstationen einheitliche Standards und Funktionen sichergestellt. Und damit bis zum Start des neuen Buslinniennetzes im August 2024 bereits möglichst viele Mobilstationen bereitstehen, unterstützt der Landkreis Bamberg die Kommunen auch wirtschaftlich. Derzeit wird von bis zu 20 weiteren Standorten unterschiedlicher Ausprägung ausgegangen. Dafür werden vom Landkreis für die kommenden vier Jahre 800.000 Euro bereitgestellt, um auch künftig die Kommunen bei der Finanzierung der Mobilstationen zu unterstützen.
In Kürze werden Ebing und Breitengüßbach sowie viele weitere Standorte folgen, zu denen bereits die Konzeptionen und Planungen laufen.

Die wichtigsten Angebote der Mobilstationen

- Optimaler Umstieg zu Bus&Bahn
- Sicheres und wettergeschütztes Fahrradparken
- Kostenlose Schließfächer mit Lademöglichkeit für eBike-Akkus
- Radservice-Stationen für kleinere Reparaturen
- W-Lan für eine gute Verbindung
- Besonders sicher: Geschlossene Fahrradgaragen:
  - Einmal anmelden - alle Standorte nutzen
  - Öffnen der Garagen per PIN und/oder Chipkarte
  - Volle Flexibilität dank verlängerbarer Buchungen
  - Videoüberwacht für noch mehr Sicherheit
  - Faire Preise (bei Jahresbuchung nur 16ct/Tag)
  - Bezahlung per SEPA-Lastschrift, Kreditkarte oder PayPal
  - Infos & Buchung: bambergerland.de/fahrradparken